ACK
Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
in Deutschland

Grußwort beim Interreligiösen Fachtag von WDWIB am 6.11.25 in Stuttgart

The Reverend Christopher Easthill
Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK)

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Msgr. Dr. Hermes,

liebe Engagierte im Interreligiösen Dialog,

in meiner Funktion als Vorsitzender und damit im Namen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland, heiße ich Sie herzlich Willkommen zu diesem Fachtag, gleichzeitig die Abschlussveranstaltung der 5. Projektphase von „Weißt du, wer ich bin?". Ich freue mich, dass Sie der Einladung gefolgt sind und wir heute und morgen, zusammen über die Rolle von Kunst im Interreligiösen Dialog nachdenken können und gleichzeitig eben diesen Interreligiösen Dialog damit praktizieren. Ich finde auch, dass wir uns auch die Zeit nehmen dürfen, den Dialog und – ja – ein bisschen auch uns selbst zu feiern.

Wie Sie wissen, ist die ACK und unsere Partner, der Zentralrat der Juden und der Koordinationsrat der Muslime, schon seit vielen Jahren mit dem Projekt „Weißt du, wer ich bin?" im Interreligiösen Dialog engagiert. Allein das ist ein guter Anlass zum Feiern. Diese Projektphase haben wir 2023 begonnen und uns dabei der Aufgabe gestellt, besonders Projekte zu fördern, die sich den Herausforderungen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in unserer Gesellschaft stellen, allen voran dem Problem des Antisemitismus und des antimuslimischen Rassismus.

Ob wir nun vor diesem Hintergrund wirklich ein Grund zum Feiern haben, könnte man fragen. Wer nicht die Augen verschließt vor unserer Gegenwart, kann nicht guten Gewissens behaupten, dass diese Probleme in den vergangenen drei Jahren verschwunden sind. Im Gegenteil, mit Blick auf aktuelle Erhebungen, sind sie noch nicht einmal kleiner geworden. Ich glaube dennoch, dass unsere Projekte etwas bewirkt haben und wir daher immer noch einen Anlass zum Feiern haben. Denn es ist „Weißt du, wer ich bin?" gelungen, den Interreligiösen Dialog allen Widrigkeiten zum Trotz auch in diesen drei Jahren zu pflegen, zu fördern und zu leben. Die entscheidenden Menschen dafür sitzen auch hier im Raum – denn das sind Sie: Die Unverbesserlichen, die Nichtaufgebenden, eben die Engagierten im Interreligiösen Dialog.

Insgesamt 77 kleinere Projekte und Einzelinitiativen überall in Deutschland konnten wir mit dem Geld, das uns das Bundesministerium des Innern dafür zur Verfügung gestellt hat, fördern. Die Projekte mögen klein sein, die Wirkung aber nicht, sie ist überhaupt nicht klein, wie, wenn ich ein Beispiel aus meiner Tradition verwenden darf, der Senfkorn in einem Gleichnis von Jesus (Mt 17,20) „Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so könnt ihr sagen zu diesem Berge: Heb dich dorthin!, so wird er sich heben; und euch wird nichts unmöglich sein." Unsere Projekte sind in dem Sinne wie Senfkörner, sie können viel bewegen!

Guter Interreligiöser Dialog, das kann man gerade in herausfordernden Zeiten immer wieder sehen, ist Beziehungsarbeit. Und diese Beziehungsarbeit geschieht zwischen ganz

konkreten Menschen an ganz konkreten Orten – eben in lokalen Initiativen, wie hier in Stuttgart und an vielen anderen Orten.

Ob wir eigentlich inzwischen wissen, wer wir sind? Das haben wir uns vor zwei Jahren zum Auftakt der Projektphase auf ebenso einem Fachtag gefragt. Ich weiß nicht, ob wir das wissen und auch nicht ob es eine Frage ist, auf die wir wirklich EINE (einfache) Antwort suchen. Ich denke vielmehr, dass es bei der Suche und der Frage nach dem Anderen, dem Gegenüber, den Mitmenschen vor allem um das Interesse geht, den oder die andere richtig wahrzunehmen, in aller Pluralität und auch Entwicklung. Gerade auf der Basis der gemeinsamen Beziehung erträgt das Wahrnehmen des Anderen auch das Wahrnehmen der Differenzen, an manchen Stellen sogar den Dissens oder Konflikt.

Heute und morgen geht es viel um eine andere Art der Wahrnehmung, wie wir die Welt und unsere Umgebung und unser Glaube durch Kunst wahrnehmen: Religion und Kunst – Ein produktives (Streit-)Verhältnis?.

Lassen Sie mich an dieser Stelle noch einmal meinen herzlichen Dank an unsere Kooperationspartner und an alle Engagierte in den von „Weißt du, wer ich bin?“ geförderten Projekte zum Ausdruck bringen.

Vielen Dank and Sie alle für ihre so engagierte, kreative und produktive Beziehungsarbeit!

The Rev. Christopher Easthill
Rector, The Anglican/Episcopal Church of St. Augustine of Canterbury
Convenor, The Council of Anglican Episcopal Churches in Germany (CAECG)
Vorsitzender, Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK)